



Fotos: Sonja Krebs

# Viel Raum für Phantasie!

Ein paar Steine, etwas Ton und eine Wunderkerze - die Figurenspielerin Peggy Hoffmann braucht nicht viel, um die Aufmerksamkeit ihres Publikums zu erreichen. In ihren Stücken für Kinder und Erwachsene verzichtet sie bewusst auf prächtige Kostüme, technische Feinheiten und große Effekte, um der Phantasie ihrer Zuhörer viel Raum zu lassen. „Es ist wichtig, keine Tricks anzuwenden, sondern wirklich die Sichtbarkeit und Ehrlichkeit offen auf der Bühne zu haben“, sagt Peggy Hoffmann, die in Bamberg einen neuen Lebensmittelpunkt fand und hier ihr ungewöhnliches Figurentheater etablierte.

## Die Bamberger Figurenspielerin Peggy Hoffmann im Portrait

Es war einmal“, erzählt Peggy Hoffmann und legt drei Kieselsteine auf die Tischdecke, „in einer ganz alten Zeit.“ Drei weitere Steine folgen. „So alt war die Zeit wie die Steine sind.“ Wieder legt sie Steine zu den übrigen auf den Tisch. „Da stand ein Schloss.“ Jetzt sieht man, dass die locker gruppierten Steine den Umriss eines Schlosses abbilden. Das Märchen „Jorinde & Joringel“ beginnt... „Beim Figurentheater liegt die Aufmerksamkeit der Zuschauer nicht auf dem Akteur, sondern auf dem, was er in seinen Händen hat und damit macht“, erklärt die Künstlerin. Seit vier Jahren zeigt die gebürtige Hamburgerin ihr Figurentheater in Bamberg und fasziniert mit Bearbeitungen wie „Hiawatha - kleine Tochter von Mutter Erde“ Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Das Besondere an Peggy Hoffmanns Figurenspiel liegt in seiner äußerlichen Schlichtheit, die viel Raum für die eigene Phantasie lässt. „Die Figuren sind nur Transportmittel - letztlich habe ich ja kein Mädchen in der Hand, sondern nur einen Tonklumpen mit Flachshaar. Aber alle sehen das Mädchen.“ Wer einmal beobachten konnte, wie Kinder aller Altersgruppen in ihren Stücken mucksmäuschenstill sitzen, um auch nicht ein Wort von der Geschichte zu verpassen, weiß, was Peggy Hoffmann meint, wenn sie sagt „Meine Stücke sind eher zum Zuhören als zum Zusehen.“ Mit ihrer Stimme zu arbeiten, als Puppenspielerin und inzwischen auch Trai-

nerin für Künstler ihr Geld zu verdienen, wäre für die 38-Jährige vor 10 Jahren noch undenkbar gewesen. Ihre guten Sprachkenntnisse ermöglichten Peggy Hoffmann als Abiturientin das Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften in Brüssel. Danach wirbelte sie bis 1995 in London und München als „Financial Analyst“ für eine amerikanische Firma über das Börsenparkett. „Andere Leute starten mit 30 für ihre Karriere durch, ich habe das schon mit 24 Jahren gemacht.“ Eine nicht ganz freiwillige Karriere: „Anfang zwanzig heiratete ich meinen ersten Mann. Die Ehe zerbrach gleich nach der Geburt unseres Sohnes. Mein Mann hinterließ mir einen riesigen Schuldenberg und schwor selbst den Offenbarungseid. Ich sah für mich nur die Perspektive, seine Schulden ab-

zutragen. Dafür habe ich rund um die Uhr gearbeitet und es innerhalb von fünf Jahren abbezahlt.“ Die neu gewonnene Freiheit bezahlte die Devisenmaklerin mit einem hohen Preis: „Ich sah meinen kleinen Sohn nur am Wochenende, und nach einem doppelten Bandscheibenvorfall musste ich mir morgens und abends Spritzen geben lassen, um überhaupt ins Flugzeug zu kommen.“ Die Krankheit, die abgezahlten Schulden und die Begegnung mit dem Bamberger Puppenspieler Norbert Götz leiteten die Wende und auch den Umzug nach Bamberg ein. „Ich fragte mich: Wenn nicht jetzt, wann dann? Ich wollte nie wieder in einem Büro arbeiten!“ Die anfängliche Arbeitslosigkeit in Bamberg nutzte Peggy Hoffmann zur intensiven Selbstanalyse und beruflichen Neuorientierung. Die künstlerische

Tätigkeit ihres zweiten Mannes Norbert Götz brachten ihr das Puppenspiel nahe, und sein Schatten-theater gab ihr die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten bei verschiedenen Stücken auszuprobieren. „Dabei hat es mich gepackt: Ich fuhr zu allen Festivals in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz, um mir dort die Internationalen Künstler anzuschauen. Dabei entdeckte ich eine Künstlerin, die mir die Initialzündung zum Figurenspiel gab.“ Inzwischen arbeitet Peggy Hoffmann selbst als ausgebildete Figurenspielerin, die sich in Bamberg schnell eine treue Fan-Gemeinde erspielte. „Ich konnte schon nach anderthalb Jahren von meinem Figurenspiel leben, das ist für einen Künstler eher ungewöhnlich. Es liegt wohl auch daran, dass ich dabei mein gelerntes Wissen anwende: Marketing und Betriebswirtschaft.“ Als aktuelle Inszenierung für Kinder zeigt die Figurenspielerin zurzeit das „Sterntaler“-Märchen der Gebrüder Grimm. „Das Stück ist unterscheidet sich von den bisherigen, weil ich mit einer richtigen Puppe spiele. Das Grimm-Märchen enthält stark das Bild der Aufopferung, ich spiele es etwas anders: Ich möchte nicht nur ein liebes Mädchen, sondern eines, das sich sehr bewusst ist, was es macht. Ein Mädchen also, das weiß, warum sie ihre Sachen verschenkt.“ Auch dieses Stück dürfen die Zuschauer mitgestalten, ihm mit ihren Ideen eine eigene Richtung geben. „Die Kinder können gar nichts Falsches sa-



Federn für das Indianermärchen "Hiawatha - kleine Tochter von Mutter Erde"